

GSV Forum: Mobilität der Zukunft ist kooperativ

Smartphone wird zur Fahrkarte und hilft beim Planen, Buchen und Bezahlen

Die Zukunft der Mobilität gehört der Kooperation aller Verkehrsträger. Und: Die Nutzung des Gesamtsystems wird einfach und komfortabel sein. Das Smartphone wird zum elektronischen Ticket und auch Planung, Buchung und Bezahlung einer Fahrt oder einer Reise werden darüber abgewickelt werden.

So die gemeinsame Vision der Experten am Podium des **GSV Forums „Die Zukunft kooperativer Verkehrsdienstleistungen“** gestern abends in der Kommunalkredit. Auf die Umsetzung werden wir aber wohl noch einige Zeit warten müssen. „Diesen Prozess zu organisieren ist ein Kraftakt“, ist **Ilse Stockinger**, bei den Wiener Stadtwerken für „Neue Urbane Mobilität“ zuständig, überzeugt.

Die Realität sieht noch etwas anders aus, wie **Franz Schwammenhöfer**, Leiter der Abteilung Gesamtverkehr im BMVIT, in seinem Impulsreferat darlegte: Es gibt nur wenige europaweite Standards zur Datengenerierung, und der Fahrgast (Reisende) hat es mit stark fragmentierten Daten ohne erkennbare Qualitätssicherung zu tun.

Obwohl daher die Verwirklichung der Vision auch von hoher technischer Komplexität ist, ist das wirklich Zeitraubende das Überwinden juristischer und bürokratischer Hürden, sogar Befindlichkeiten und Ängste. Einzelne, von der Größe und den Eigentumsverhältnissen sehr unterschiedliche Verkehrsträger und Informationsdienstleister müssen zusammenfinden.

„Das Errichten der Verträge dauert meistens länger als das Einrichten der technischen Schnittstellen“, weiß **Nils Zeino-Mahmalat** aus seiner Erfahrung als Geschäftsführer von VDV eTicket Service in Deutschland zu berichten. Franz Schwammenhöfer weist in diesem Zusammenhang auf die Gefahr hin, dass man inzwischen von der technischen Entwicklung überholt wird. Bei der geplanten Einführung von eCall, dem europäischen automatischen Notrufsystem, sei das beispielsweise passiert.

Der vom Verband Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV) initiierten Non-Profit-Organisation eTicket Service sei es aber mittlerweile gelungen, 320 Vertragspartner zur Zusammenarbeit unter dieser Dachmarke mit einheitlichen Standards zu gewinnen.

Wer sollte am besten diese notwendige Kooperation der Verkehrsträger in Österreich organisieren? **Martin Fischer** von den ÖBB glaubt, dass nur große Mobilitätsdienstleister wie die ÖBB oder die Wiener Stadtwerke über die notwendigen Ressourcen und das entsprechende Know how verfügen. Fischer: „Mag sein, dass wir in der Vergangenheit zu innenorientiert und zu langsam waren. Jetzt gehen wir aber konsequent den Weg der Kundenorientierung!“

Wie Stockinger will auch Fischer künftig von „öffentlich zugänglichen Transportsystemen“, nicht mehr von „öffentlichen Verkehrsmittel“ sprechen. Die Frage nach dem Betreiber sei sekundär, und natürlich müssen auch private Taxis und Car Sharing Anbieter in das aufzubauende System kooperativer Verkehrsdienstleistungen einbezogen werden.

GSV Generalsekretär **Mario Rohrer** stellt zusammenfassend fest, dass zunehmender Konsens über einen einfachen und komfortablen Zugang zum öffentlichen Personentransport besteht, und das über die gesamte Wegekette. In der Zukunft wird es

dabei mehrere technische Ticket-Lösungen nebeneinander geben. Die Herausforderung wird sein, eine Interoperabilität all dieser Lösungen zu gewährleisten.

Fotos zu dieser Veranstaltung unter: http://www.gsv.co.at/?page_id=172

Rückfragehinweis:

GSV

DI Mario Rohracher

Generalsekretär

mobil: 0660 613 1200

mario.rohracher@gsv.co.at